

CAPPELLA ACADEMICA
Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin

10099 Berlin

Kontakt:

<http://www2.hu-berlin.de/cappella>

cappella@rz.hu-berlin.de

Tel. 030/2093-2946



Sonntag, 25. Juni 2017, 17 Uhr
Stadtpfarrkirche Müncheberg

Sonntag, 2. Juli 2017, 15.30 Uhr
Konzerthaus am Gendarmenmarkt

Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2,
c-Moll, op. 18

Pause

Pjotr I. Tschaikowski
Sinfonie Nr. 5, e-Moll, op. 64

Leitung: **Christiane Silber**

Solistin: **Kiai Nara, Klavier**



BESETZUNG

Violine I: Sebastian Wuttke, Frank Beinlich, Marta Carrero, Knut Conrad, Albrecht Gnauck, Andrea Heilrath, Marie-Ev Holland-Moritz, Roos Hutteman, Christiane Müller, Lydia Penzel, Beate Redlich, Almut Schön, Helga Schwalm, Bettina Stöhr

Violine II: Angelika Ritzschke, Detlev Bönisch, Kristiane Elsner, Freya Krüger, Ralf Kündiger, Angela Mai, Elena Marcus-Engelhardt, Renate Mauersberger, Kristiane Orches, Anne Schiemann, Ulrike Schneider, Sabine Ulber, Angelika Winzenried, Hans Zessin

Viola: Cecile Perillon, Birgit Debernitz, Ulrike Gurr, Katrin Hepach, Andreas Kaiser, Barbara Schmiedel-Meyer, Dorothee Winnen, Mareike Ziegler

Violoncello: Thomas Hunger, Dorothea Andreae, Alexandra Czarnecki, Gisela Gurr, Sigrid Gurr, Caspar Kolster, Sabine Lehmann, Kurt Lehner, Christine Meyer, Michael Opitz, Sylvie Roelly, Matthias Seemann, Uta Söder, Reinis Vidulejs, Angelika Winnen

Kontrabass: Isabell Gruner, Benno Köstler, Peter Meixner, Ulrich Scheidereiter, Nina Spiri

Flöte: Susanne Kruopis, Susanne Conrad/Michael Zarzycki, Anja Perschon

Oboe: Ilse Klein, Silke Somarriba

Klarinette: Adam Orzechowski, Sabine Kegel

Fagott: Cord-Hinrich Flachsbarth, Friederike Wolf

Horn: Heike Böhmer, Katrin Schulze, Stefan Angebrandt-Most, Sven Langer

Trompete: Clemens Mai, Dorothee Mönlich

Posaune: Erik Pignotti, Inna Konstantynova, Dennis Schenkel

Tuba: Wichert Söder

Pauken: Björn Jaffke

Schlagwerk: Michael Reuß, Benjamin Wolfgarten

PROGRAMMANKÜNDIGUNG

Sonntag, 14.1.2018, 11 Uhr, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin

- Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
"Aus der Neuen Welt"
- Werke von Aaron Copland und George Gershwin

DANKSAGUNG

Wir danken dem Verein der **Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V.** Dieser Förderverein hat eine Patenschaft für die cappella academica übernommen, die u.a. darin besteht, dass Mitglieder des RSB als Dozenten unsere Stimmgruppenproben leiten. Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Mitgliedern des RSB, die diese Aufgabe wahrgenommen haben. Wir möchten Ihnen diesen Verein gerne ans Herz legen.

FÜR INTERESSENTEN:

Die CAPPELLA ACADEMICA freut sich für die kommenden Spielzeiten auf musikbegeisterte Instrumentalisten, die Bratsche, Kontrabass oder ein Blechblasinstrument spielen. Wer Lust hat mitzumachen, kommt einfach zur Probe oder meldet sich telefonisch oder per E-Post beim Orchestervorstand. Die Probenphase für das Winterprogramm beginnt am Dienstag, 5. September 2017, um 19 Uhr im Audimax der Humboldt-Universität.



CHRISTIANE SILBER

Christiane Silber ist Vorspielerin der Bratschen im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Die gebürtige Berlinerin begann im Alter von vier Jahren Klavier zu lernen, zwei Jahre später kam Violinunterricht dazu. Nach dem Jungstudium am Carl-Philipp-Emanuel-Bach-

Gymnasium mit Hauptfach Violine wechselte sie 1998 zur Viola und studierte an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin bei Prof. Ditte Leser mit abschließendem Diplom im Februar 2003. Es folgte das Aufbaustudium für Konzertexamen bei Prof. Erich Krüger an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar, das sie 2009 erfolgreich abschloss. Meisterkurse und Privatunterricht rundeten ihre musikalische Ausbildung ab.

2006 debütierte sie als Solistin mit dem Westböhmischem Sinfonieorchester Marienbad. 2007 folgte – als 1. Teil ihres Konzertexamens – ein Solo-Konzert in der Weimarahalle mit dem Hochschulorchester unter Marek Janowski. 2009 spielte sie unter der Leitung von Michael Sanderling das Violakonzert von William Walton mit der Kammerakademie Potsdam.

Christiane Silber lernte Dirigieren bei Prof. Jörg-Peter Weigle und Marek Janowski. Als Dirigentin arbeitete sie u. a. mit der CAPPELLA ACADEMICA, dem Filmorchester Babelsberg, den Jenaer Philharmonikern, Humboldts Philharmonischem Chor und der Deutsch-Skandinavischen Jugendphilharmonie. Als Assistentin und temporäre Vertreterin von Prof. Constantin Alex dirigierte sie sowohl Humboldts Studentische Philharmonie als auch das Symphonische Orchester der HU. Mit dem Philharmonischen Filmorchester Berlin dirigierte sie eine höchst erfolgreiche China-Tournee. Seit Februar 2010 ist sie künstlerische Leiterin des Berliner Orchesters concen-tus alius. Zum September 2014 wurde sie von der CAPPELLA ACADEMICA zur Dirigentin und künstlerischen Leiterin gewählt.



KIAI NARA

Die japanische Pianistin **Kiai Nara** begann im Alter von 2 Jahren mit dem Klavierspiel. Nach dem Studium an der Hochschule der Künste in Tokio kam sie als Stipendiatin nach Berlin und studierte an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Klaus Hellwig. 2004 schloss sie ihr Konzertexamen mit Bestnote ab. Sie studierte gleichzeitig Liedbegleitung und war 2002 Preisträgerin in der Kategorie „Duo mit Bariton“ beim International Wettbewerb “Wigmore Hall”.

2004 studierte sie an der Manhattan School of Music und arbeitete als Assistentin für die Kammermusikabteilung. 2006 bekam sie eine Professur für Klavier- und Kammermusik an der Sōai-Universität in Osaka. Seit 2010 unterrichtet sie außerdem an der Musikhochschule Kunitachi in Tokio. Zusätzlich gibt sie ihr Wissen in Masterklassen weiter (INJE-University in Korea, JILIN College of Music, China, Manhattan School of Music, Singapore National University).

Sie ist als Solistin, Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin weltweit gefragt. Als Kammermusikpartnerin spielt sie u.a. mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, des Rundfunksinfonieorchesters Berlin, der Staatskapelle Berlin, der Staatskapelle Dresden und des Konzerthausorchesters Berlin.

CAPPELLA ACADEMICA

Die 1966 gegründete CAPPELLA ACADEMICA ist das traditionsreichste Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. Studierende, Ehemalige, MitarbeiterInnen und Freunde der Universität erarbeiten jährlich zwei sinfonische Konzertprogramme. Die CAPPELLA ACADEMICA unternahm 2013 eine Konzertreise nach Wrocław und 2015 zur EXPO nach Mailand. Ein besonderer Höhepunkt war das Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen im Januar 2016.

ZUM PROGRAMM

Sergej Rachmaninow (1873–1943): *Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2, c-Moll, op. 18*
Moderato - Adagio sostenuto - Allegro scherzando

Mit seinem überaus populären 2. Klavierkonzert, uraufgeführt 1901 in Moskau, gab Sergej Rachmaninow seinem Leben eine entscheidende Wende. Lange hatten den jungen Starkomponisten Depressionen und Selbstzweifel gequält und zu einer Schaffenskrise geführt. Beherzte Verwandte empfahlen ihm deswegen die Behandlung bei einem Neurologen. Rachmaninow widmete sein Meisterwerk eben jenem Arzt.

Das Klavierkonzert, gespielt vom Komponisten selbst, wurde von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Mit seinen farbigen, ineinanderfließenden Harmonien, den Dur-Moll-Einfärbungen, den riesigen dynamischen Wellen, die Klavier und Orchester entfachen, nutzt es das gesamte Spektrum spätromantischen Ausdrucksvermögens – eine Musik, die in Russland den Nerv der Zeit traf. So schrieb Gorki an Tschechow: „Es ist wahrhaft an der Zeit, wo man etwas Heroisches braucht: Alle wollen etwas Anregendes, Markantes, solcher Art, wissen Sie, dass es nicht dem Leben ähnlich ist, sondern höher, besser und schöner.“

Mit schweren glockenschlagähnlichen Klängen setzt im ersten Satz das Klavier ein, wozu sich ein satter Streicherton gesellt. Ein markantes Vierton-Motiv führt zum Hauptthema des ersten Satzes, wobei das Klavier selten dominiert, sondern sich organisch in die von Streichern und Holzbläsern dominierte Orchestration einfügt. Überhaupt steht bei Rachmaninow der konzertierend solistische Charakter nicht im Vordergrund, wenn gleich die technischen Herausforderungen enorm sind. Der zweite langsame Satz wird mit einem ruhig fließenden Kreuzrhythmus eingeleitet, der letzte Satz endet nach lyrischen Anfängen schließlich in hymnischem Jubel.

Die berührende Schönheit und Eingängigkeit der Musik machten das 2. Klavierkonzert nicht zuletzt zu einem idealen Fundus für romantische Film- und Unterhaltungsmusik. Filmgrößen wie Greta Garbo, Marilyn Monroe oder Frank Sinatra spielten, sangen und liebten zu Motiven aus dem op. 18 von Rachmaninow.

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893): *Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64*

1. Satz: *Andante - Scherzo. Allegro con anima - Molto più tranquillo*
2. Satz: *Andante cantabile, con alcuna licenza - Non allegro - Andante maestoso con piano*
3. Satz: *Walzer. Allegro moderato*
4. Satz: *Finale. Andante maestoso (con fiamma) - Non allegro - Presto molto furioso - Molto assai e molto maestoso - Allegro vivace*

Auch Tschaikowskis 5. Sinfonie entstand zu einer Zeit, in der der erfolgreiche Komponist in hadernde Zwiesprache mit sich selbst getreten war. Ausgedehnte Konzertreisen und interessante Begegnungen mit Brahms, Mahler, Grieg oder Strauss hellten seine Stimmung nicht auf. Noch im Entstehungsjahr 1888 schreibt er in einem Wiener Hotel: „Schreiben für wen? Weiterschreiben? Lohnt kaum. Das Alter klopft an, vielleicht ist auch der Tod nicht mehr fern. Lohnt sich denn dann alles noch?“ Einen Umschwung brachte der Umzug aufs russische Landgut, wo der Komponist neuen Mut schöpfte und innerhalb weniger Monate sein heute als „Schicksalssymphonie“ apostrophiertes Werk vollendete.

Obwohl Kritiker und auch Komponistenkollegen bei der Komposition so manches Haar in der Suppe fanden, erfreute sich das Werk von Beginn an größter Popularität. Tschaikowski selbst blieb skeptisch. Klaus Mann geht in seiner Tschaikowski-Biographie darauf ein, wie sehr der Komponist unter ganz unnötigen Selbstzweifeln litt und fügt hinzu: „Und siehe da: Die Symphonie wurde groß, und sie wurde gut. Sie hatte Schwermut und Glanz und dazwischen eine ganz entrückte Leichtigkeit und am Ende den stolzen und heftigen Überschwang dessen, der sich höchst tapfer wehrt.“

Der 5. Sinfonie, die das Thema der Vorhersehung in allen Sätzen aufgreift, wird große Opernähe nachgesagt. Dafür sprechen die vielzähligen Tempowechsel genauso wie die deutlichen Crescendi. Im langsamen Satz etwa gibt es alle paar Takte eine neue Bezeichnung für die Ausführung, was eine lebendige, gesangliche Interpretation ermöglichen soll. Zudem stellt Tschaikowski eine besondere Vorliebe für dramatische Kontrastwirkungen unter Beweis. Der Komponist nutzt Walzer und Marsch, um Stimmungen zu transportieren, die zwischen Elegie und Energie schwanken.

Nina Wittrock